

Tiefe Wurzeln

Ausgewählte Gedichte¹

Jacinta Kerketta

Der Dschungel spricht

Die Menschen des Dschungels erlernen
Von den Pfaden, den schmalen – zu gehen,
Von den Bäumen – zu knospen, zu wachsen,
Vom Regen – zu tanzen,
Und ihre Lieder –
Brechen hervor wie die Pilze,
Überall, wie von selbst.

Der Dschungel spricht,
Wie das Meer sein könne er nicht,
Da am Ende im Meer den Flüssen
Ihr eigenes Wesen entrissen.
Doch der Dschungel bewahrt
Alles lebendig und jede Art.

Die Menschen des Dschungels dort
Fertig zu machen, ist nicht leicht, sie wollen nicht fort.
Also baut man die Trassen,
Sie führen in den Dschungel hinein und heraus,
Eines Tages, man weiß es genau,
Folgen sie diesen Straßen,
Und damit wär' alles zu Ende:
Wie die schmalen Pfade ihr Gehen im Gelände,
Wie der Regen ihr Tanz,
Wie die Bäume ihr Wachsen und Glanz
Und wie die Pilze
Das Erheben ihrer Lieder
(S. 79)

Fragende Augen

Aus dem tödlich verletzten Körper einer Frau
Schaut ein Paar nasse Augen fragend empor:
Wo sich der Glaube an die Menschlichkeit verlor,
Wer bringt einmal wieder solche hervor?
(S. 105)

Sâhib! Warum weist du das ab?

Sâhib!
Themen zu verschleiern und zu verstecken,
Dafür kannst du wunderbare Erklärungen aushecken.
Aber was, wenn eines Tages ein Mädchen kommt
Vom Dschungel in die Stadt, das die ganze Wahrheit
In seinen Gedichten beschreibt?

Jene Wahrheit –
Die du verdeckst
Und in deinen Büchern versteckst.
Deine hässlichen Worte –
Kaum drehst du der Bühne den Rücken,
Gleich sind sie in aller Munde durch dein Zunicken.

Und all deine Lügen –
Von denen du glaubst, dass sie mit der Zeit
Angenommen werden als bloßer Anschein von Wahrheit.

Sâhib!
Eines Tages
Wird ein Mädchen aus dem Dschungel
Seine eigene Wahrheit riskieren
Und deine Erklärungen demaskieren.
In seinen Gedichten wird es beschreiben,
Was deine Bewacher des Dschungels treiben:
Wie sie – im Namen der Suche nach Terroristen –
Ihm die Kleider weg rissen,
Wie deine Soldaten
Haustüren eintraten
Und in die Häuser eindringen,
Wie Kinder mit Gewehren behangen
Statt Gilli-Danda² zu spielen.
Und wie Schießpulver begann,
Ihre Lungen zu füllen.

Sâhib!
Eines Tages
Wird jedes Mädchen aus dem Dschungel
Gedichte schreiben.
Wie willst du das abweisen?
Was wirst du dann sagen, Sâhib?
Ja, vielleicht so was wie ...
Das seien keine Gedichte,
sondern nichts weiter als Berichte ... !
(S. 81)

In der Ausstellung des Grauens

In jener Folterkammer der Nazis
Ergreifen uns tiefe Emotionen,
Wieder da sind die Tränen,
Der Atem – langsam, gefasst –
Und über die Geschichte wächst Gras.

Ich dachte zuvor,
Das ist nur ein Museum.
Doch in der Ausstellung des Grauens dann:
Wie kann
Das nur ein Museum sein?
Auf meine Frage sprach das Museum,
Es sei entstanden in diesen Mauern,
Wo man an Menschen, beschuldigt unreinen Blutes
Zu sein, grausame Experimente ausgeführt.
Mit geänderten Namen bleibt das Haus
Auch in diesem Jahrhundert da stehen. Wofür?

Es sprach,
Dass Hitlers Lehren aussterben, das wolle es nicht.
Darum bringt es bei jeder Gelegenheit
Die Räume der Folter in die Erinnerung zurück.
Es zeigt Filme, wieder und wieder,
Und in den lebendig gewordenen Bildern
– endlos wiederholt –
Hält Hitler seine Reden.
Und seine Stimme – so seelenlos –
Dröhnt bis in dieses Jahrhundert hinein.

Und da plötzlich – unter wildem Gelächter –
Verwandelt es sich
In einen von Hitlers Armee übrig geblieben:
Dessen treuen Soldat
In der heutigen Zeit
(S. 85)

Der Tod der Muttersprache

Da – im Mund von Mutter selbst –
Wurde die Muttersprache eingesperrt.
Und die Kinder
Wurden größer
Und forderten immerzu ihre Freiheit.
Die Muttersprache starb nicht von selbst:
Man hat sie umgebracht.
Doch das konnte Mutter nie begreifen.
Für die Hoffnung der Kinder
Auf Essen und mehr
Tat sie alles,
Biss selbst die Zähne zusammen,
Und so, träumend von nur ein paar Bissen,
Wurde die Muttersprache zerrissen.
Noch heute glaubt Mutter,
Der Tod der Muttersprache
Sei ihr Schicksal gewesen ...
(S. 23)

Zur Autorin



Jacinta Kerketta ist eine inzwischen bekannte Autorin, die die Lebensumstände der Adivasi und die sie umgebende, bedrohte Natur in eindrücklich-bildhafter Sprache wiedergibt und gleichzeitig der Hoffnung eine Stimme verleiht. Jacinta Kerketta gehört selbst den Adivasi an und stammt aus dem indischen Bundesstaat Jharkhand. Ihr erster Gedichtband „Glut“

erschien in Deutschland im Jahr 2016, ihr zweiter Gedichtband „Tiefe Wurzeln“ im April 2018 (beide im Draupadi-Verlag); s. Rezension.

Endnoten

¹ Der Abdruck der Gedichtauswahl aus dem zweiten Gedichtband erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

² Ein entfernt an Cricket erinnerndes Spiel der Dorfkinder